

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 50

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

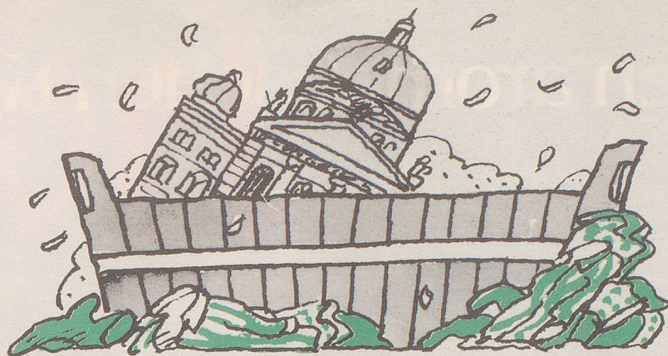
Tierschutz ohne Ende. Noch war das neue Gesetz über den Tierschutz nicht in Kraft gesetzt worden, als schon Franz Weber seine «Helvetia Nostra»-Initiative startete mit der Absicht, es sofort ausser Kraft zu setzen, wenigstens was Tierversuche betrifft. Noch war lange nicht über seine Initiative abgestimmt worden, als man schon wusste, dass anders gelagerte Tierschutzkreise ihre eigene Initiative in die Welt gesetzt hatten mit gleicher Stossrichtung, wenn auch mit anderen Mitteln. Kaum wurde am 1. Dezember bekannt, dass Franz Weber mit seinem Anliegen eine Abfuhr erlitten hatte, als auch schon die übernächste Initiative der Antivivisektionisten im Bundesblatt angekündigt wurde. Sie verlangt ein absolutes Verbot aller Tierversuche. Wie schon gehabt, wie schon verworfen. Was macht's? Solange es in diesem Land keinen Wahl- und Stimmbürger-schutz gibt, ist jede Schinderei erlaubt, nur die Tierschinderei nicht. Zum Glück für die Tiere. Zum Glück für die Demokratie, natürlich auch. Aber fluchen über eine solche Zwängerei wird man wohl noch dürfen, oder?



Konsumentenschutz gibt es auch. Und nützliche «Tests», welche durch Verbraucher- und Käuferorganisationen durchgeführt werden und die das Vergleichen und Einkaufen von Produkten erleichtern sollen. Komisch nur, dass in der letzten Mitteilung gleich zwei solcher Vergleiche publiziert wurden. Jener über den Wirkungsgrad verschiedener Bohrmaschinen und jener über die asiatische Ginsengpotenzwurzel. Da kann doch kein Zusammenhang bestehen.



Es ist alles relativ. Sogar die vom Bundeshaus beredte beklagte Kostenexplosion im Gesundheits- oder richtiger: im Krankenwesen. Man stöhnt zum Beispiel über die enorme Steigerung der Arzt- und Spitalkosten. Doch nimmt alles nur in allem! Dann findet Ihr mit einem Medizinprofessor laut Arzteinformation heraus: «Gleichwohl hat die Schweiz nicht nur eine der besten, sondern – gemessen am Brutto-sozialprodukt – immer auch noch eine der billigsten (billigst) ist gut! findet Lisette) Gesundheitsversorgungen der ganzen Welt.» Ob der Herr Professor diese Behauptung einfach so aus den Fingern gesogen hat oder ob er sie auch belegen könnte, ist seinem Aufsatz nicht zu entnehmen. Angenommen, die Behauptung sei beweisbar, dann stellt sich die Frage: Wie explosiv ist dann die Kostenex-



Bundeshuus-Wösch

plosion erst andernorts? Und: Wer kann dann andernorts (wo die Gesundheitsversorgung nicht so ausnehmend billig ist wie in der Schweiz) das alles bezahlen? Wer hat (dort) soviel Geld??

Der Genfer Gipfel hat es uns Hirtenknaben mit aufdringlicher Eindringlichkeit gezeigt: Wenn die ganz Grossen zu uns kommen, hat ihnen die Eidgenossenschaft nicht einmal eine geeignete gepanzerte Ka-

Entweder – oder – oder

Das Bundesgericht massregelte die Innerrhödler und zwingt sie nunmehr dazu, in Zukunft auch ihre Gerichtsverhandlungen öffentlich und nicht mehr in Geheimkammern abzuhalten. – Entweder ist man nun auch in Innerrhoden überzeugt, zur Eidgenossenschaft zu gehören und an deren Verfassung wie Gesetze gehalten zu sein, oder man wird in Zukunft auf jede Gerichtsverhandlung, ausser auf solche über fremde Fötzel, verzichten, oder man wird aus Europa mit seiner lästigen Menschenrechtskonvention austreten.



Obschon als Folge mangelnden Interesses die Fragen, die ein 1983 eingeleiteter Videotex-Versuchsbetrieb hätte klären sollen, noch nicht beantwortet werden können, will das Departement Schlumpf das neue Kommunikationsmittel über eine in die Vernehmlassung gegebene Videotex-Verordnung einführen. – Entweder nimmt das Departement Schlumpf sich selber nicht mehr ernst, da es vor einer Einführung von Videotex die Bedürfnisse und die Auswirkungen auf Markt und Gesellschaft abklären wollte, oder man will sich selber überholen, indem man versucht, Videotex endgültig einzuführen, bevor der Bericht über den Betriebsversuch vorliegt, oder das Ganze ist einfach ein Versuch, die bisherige Videotex-Panne und die eigenen Zukunftsnebel zu überdecken.



«Bund und Kantone vor einer neuen Abfall-Zukunft», so titelte das Amt für Umweltschutz eine Pressemitteilung über zu erwartende Abfallprobleme. – Entweder meint man mit «Abfall-Zukunft» das Schicksal der Totalrevision unserer Bundesverfassung, oder man denkt an die Tausende von Computern, die da in nicht allzu ferner Zeit die Abfallberge noch höher machen werden, oder man gab dem nach wie vor schweren Problem der Abfallbeseitigung eine eindeutig zu optimistische Note.



Gemeinderatswahlen in Köniz bei Bern. Im Zeichen der Finanzaffäre. Die Jungfreisinnigen kämpften mit folgenden Slogans: «Wir bringen Licht ins Dunkel!» (Welches Licht in welches Dunkel, sagten sie lieber nicht.) Und: «Die Idee ist wichtig, nicht der Kopf.» Nach dem Köpferollen im Regierungsrat muss man sich halt um eine Alternative zu den (Gross-)Köpfeten umsehen. Da sind dann Ideen zur Abwechslung auch wieder mal gefragt. Lisette hätte für Berns Politiker so eine Idee auf Lager – nämlich: «Eine kleine Idee ehrlicher!»



Wenn der Lisette die Lektüre bundesrätlicher Ukasse zu langweilig wird, greift sie zur Berner Presse. Da entdeckt man immer wieder interessante Neuigkeiten. Zum Beispiel über das Finanzgebaren der hiesigen Regierungsräte. Aber auch im Inseratenteil findet sich Beachtenswertes, neuerlich zum Beispiel das folgende Inserat: «Wir suchen eine reife Person (Student, Rentner o.ä.) für gelegentliches Füttern unseres dreijährigen pflegeleichten Sohnes.» Folgen Name und Telefonnummer des Inserenten, die Lisette für allfällige Stellenbewerber in petto hält.

Lisette Chlämmerli

EINE FLASCHE GENÜGT!

Zum Schenken.
Zum Brauchen.
Für alle Fälle.
Zur Hochzeit.
Für die Freizeit.
Weihnachten.
Beim Sport.
Schule + Pause.
Zum Geburtstag.

Rund um die
Arbeit und den
Alltag.



Wenn es heiss oder kalt, kühl oder warm bleiben muss. Die NISSAN-Flasche ist besonders leicht und unzerbrechlich, weil Glas durch edles Chromstahl ersetzt wurde. Pro Jahr werden in Japan mehrere Millionen NISSAN-Flaschen verkauft. Der Japaner hat es wie der Schweizer: er rechnet und kauft Qualität. NISSAN-Isolierflaschen finden Sie in Sport-, Haushalt- und Eisenwarengeschäften.

Generalimporteur: Dr. N. Eber,
8103 Unterengstringen.